

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 Kr.
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 190. Welzheim, Dienstag den 9. Dezember 1873. Aufl. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Streurechts-Ablösungskapital.

Die Einwohner von Langenberg, Gemeindebezirks Pfahlbronn, haben ein Laubstreurecht in den Staats-Waldungen Reizenbühl, Ackerle und Hansdobel, Revier Müdersberg, zur Ablösung angemeldet.

Es werden daher die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Streurechte ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ablosungskapital

binnen 45 Tagen

unter dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich lediglich an die Streuberechtigten zu halten haben.

Den 6. Decbr. 1873.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Durch Beschluß der K. Regierung für den Jagdkreis vom 5. Dezember d. J. ist der bisherige Schultheiß Blasch von Großdeinbach, M. Welzheim, zum Stadtschultheißen von Alten ernannt worden.

Stuttgart, 5. Dez. In der gestrigen Abend Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist der Antrag von Hölder und Genossen auf Reform der Gemeinde- und Bezirks-Verfassung vollends zu Ende verathen, aber in einer von dem Abg. v. Schwandner modificirten Fassung angenommen worden, welche nicht auf eine Total-Revision der Gemeinde-Verfassung, sondern nur auf eine Vereinfachung der Geschäfte durch Verminderung der zu weitgehenden staatlichen Aufsichtung gerichtet ist. Dieser Antrag, mit welchem sich schließlich auch Hölder und Genossen vereinigten, wurde mit der großen Mehrheit von 73 gegen 9 Stimmen, soweit es die Gemeinde-, und mit 71 gegen 11 Stimmen, soweit es die Bezirks-Verfassung betrifft, angenommen. Besonderen Mißstoß hatte bei den meisten Rednern der Passus in dem Hölder'schen Antrag erregt, welcher die Erweiterung der Gemeinde-Befugnisse, insbesondere auch bezüglich der Besteuerung verlangt. Es wurde zwar anerkannt, daß dies für einige der größeren Gemeinden, besonders für Stuttgart, eine Lebensfrage sei, allein man erkannte es nicht als ein allgemeines Bedürfnis für alle Gemeinden, sondern eben nur für ganz wenige, an, daher die Mehrheit der Kammer der Ansicht war, daß dies nicht in ein allgemeines Gesetz gehöre, sondern daß für diese Sache besondere Maßregeln zu treffen oder ein Special-Gesetz, etwa eine Städte-Ordnung, zu erlassen sei.

Stuttgart, 6. Dez. In dem Berichte der staatsrechtlichen Commission der Abgeordnetenkammer über den Gesetzentwurf betreffs Abänderung des Capitels 9 der Verfassungs-Urkunde beantragt die Hälfte der Mitglieder der Commission die Regierung, um Erwägung zu bitten, ob das Einkammer-System auf zeit- und sachgemäßen Grundlagen durchführbar wäre. Die Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Gehalts-Aufbesserung der Civilstaatsdiener auf Grundlage der Verwandlung des Guldens in das Zweimarkstück (16/100 Pct.), genehmigt. In der ersten Kammer bemängelten die ehemaligen Minister Neuvath und Linden die Vereinigung des Justiz-Ministeriums mit dem Ministerium des Neuzerns. Willmacht replicirte.

Stuttgart, 7. Dez. Sicherem Vernehmen nach haben S. Excellenz Hr. Staatsminister Frhr. v. Bayern im Carl- Olga-Bad in Cannstatt, eingemietet, um den Winter über mit Familie daselbst zu verweilen.

Tübingen, 4. Dez. Die hiesigen Gemeinderathswahlen sind ganz im Sinne der demokratischen und gut württembergischen Partei ausgefallen. Von 1336 Wahlberechtigten haben 800 ihre Wahlzettel in die Wahlurne niedergelegt; die höchste Stimmenzahl (679) erhielt ein Weingärtner; dann folgen Stimmenzahlen von 581 bis 363, während die höchste Stimmenzahl für einen Kandidaten der preussischen Partei bloß 261, für den Führer dieser bloß 186 betrug. Bemerkenswert, mag noch werden, daß die erste Partei ihre Stimmzettel unter einem 1 Kr.-Couvert, die andere durch einen Packträger mit einer Empfehlung des Hrn. Prof. Th. versandte.

Geirigheim, 28. Nov. Der 18jährige Carl Reubel, Sohn des Wundarztes und Gastwirths dahier, hat schon während seiner Schuljahre 4 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet, dergleichen im Laufe des vergangenen Sommers bei der Kollmar'schen Oelmühle in Besigheim mit großer Geistesgegenwart und Einsetzung seines eigenen Lebens den 15 Jahre alten Pflanzmayer von Besigheim aus dem Neckar gezogen. Für diese muthvollen Thaten ist ihm nun durch hohe Verfügung vom 10. d. M. ein Gratual von 40 Mark aus der K. Staatshauptkasse zuerkannt worden. Dieser brave Jüngling besucht gegenwärtig die Winterbaugewerkschule und hat in den diesem Kurse vorausgegangenen drei Jahren als Realschüler Suttgarts zwei Prämien und eine Belohnungskarte erhalten. — Derselbe ist ein Neffe der früheren Eigentümerin des Café Schmid, jetzt vereh. Junk, von dieser Verwandtin erzogen worden und den Hausbewohnern an der Gymnasiumsstraße noch recht wohl bekannt. — Bravo! (Neckar- u. Enzboten.)

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Dez. Wie man in parlamentarischen Kreisen heute wissen wollte, wird die Staatsregierung das Civilehe-Gesetz noch in dieser Woche, jedenfalls aber vor nächstem Mittwoch vorlegen, an welchem die beiden Anträge Malinckrodt und Reichenperger zur Verathung gelangen. Diese Neuigkeit brachten Abgeordnete, die gestern bei Camphausen zum Essen geladen waren, ins Haus. Die Vorsichtigen sagen: wir werden glauben, daß wir ein Civilehe-Gesetz durchzubrathen haben, wenn wir den Entwurf in Händen haben, denn über Nacht kann es diesem oder jenem gelingen, die Vorlage noch rückgängig zu machen. Hoffentlich haben dies Mal die pessimistisch garteten Gemüther Unrecht. — Bismarck wird, wie es heißt, am 10., spätestens aber am 15. Dezember von Varzin hierher zurückkehren und dann in Berlin bleiben. Der Gesundheits-Zustand des Reichskanzlers läßt nichts zu wünschen übrig, was schon daraus erhellt, daß ihm möglich gewesen ist, beinahe fünf Monate hinter einander in dem kalten Hinterpommern zuzubringen.

Frankenthal, 25. Nov. Wie das „Fr. W.“ meldet, wurde die Kaiserlocke heute vollständig ausgegraben. Der Guß zeigte sich gelungen.

Metz, 3. Dez. Die diesjährige Rekrutenaushebung in Lothringen hat einen so regelmäßigen Verlauf genommen, wie nur irgendwo in Deutschland. Die voriges Jahr noch aufgeregten Gemüther haben sich seitdem beruhigt, und die zahlreichen Vorurtheile, die man gegen das deutsche Militärwesen hegte, sind größtentheils verschwunden. Hierzu haben die theilweise schon bewandten, theilweise noch bei ihren Regimentern befindlichen Lothringern ein gutes Theil beigetragen; die bei den hiesigen Truppen befindlichen Freiwilligen sind vom besten Geiste besetzt und der Ueberzeugung, daß sie sich besser befinden, als ihre nach Frankreich ausgewanderten Kameraden, die nun ihre dort weit schmerzlichere Wundarmpflicht ableisten.

und dabei noch das drückende Bewußtsein in sich tragen müssen, sich der Heimath beraubt und den Eltern vielleicht die letzte Stütze entzogen zu haben. Auf die zahlreich in den Garnisonsorten auf Besuch eintreffenden Pandente macht es den besten Eindruck, daß von den deutschen Militärbehörden auch für das religiöse Bedürfnis der Soldaten aufs beste gesorgt ist, während es früher bekanntlich eine Haupt Sorge der Eltern bildete, daß ihre Söhne in religiöser Beziehung beim französischen Militär vollständiger Vernachlässigung anheimfielen.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Am 2. September kam Marschall Bazaine nach Blappeville und gab ihm 1000 Soldaten vom 1. Corps als Arbeiter, die mit 800 anderen Arbeitern bis zum Schluß der Belagerung an dem Fort thätig waren. Als die Belagerung zu Ende war, fand sich alles in gutem Zustande, mit Ausnahme der „Gorge“, die noch nicht in Verteidigungs-Zustand gesetzt gewesen sei. Der Rittmeister erwartete keine regelmäßigen Angriffe. Vom 1. Sept. ab konnte er sich vertheidigen. Der Regierungs-Commissar stellt an den Rittmeister einige Fragen über die Lebensmittel. Derselbe hatte am Ende der Belagerung noch für einige Tage Lebensmittel. Er vertheilte einen Theil an die Truppen. Reg.-Comm.: „Der Rest fiel den Preußen in die Hände?“ Michel: „Ja, ich gab den Truppen Alles, was sie mitnehmen konnten.“ Oberst Brotsch, von der Artillerie, Commandant des Forts St. Julien, sagt aus, daß am 14. August das Fort einem Sturm hätte widerstehen können. Als er im Fort ankam, waren nur 25 Kanonen aufgestellt, jedoch auf den Wällen, die nach der Stadt gehen. Er traf aber seine Anstalten und suchte die bedrohten Punkte dadurch zu schützen, daß er Petroleum dorthin bringen ließ, um dasselbe anzuzünden, wenn der Feind angreifen sollte. Am 29. August hatte er 66 Geschütze aufgestellt und eine Garnison von 2200 Mann mit 67 Offizieren. Seiner Ansicht nach könnte das Fort jedem Angriff widerstehen, wenn man seine „Gorge“ nicht umging, die ohne Verteidigung war. Der Oberst erwähnt noch eine Sache, die bis dahin vor dem Kriegsgericht noch nicht erklärt worden sei. Er will nämlich am 24. August eine Depesche vom General Manteuffel für den General Coffinières, den Gouverneur von Metz, erhalten haben. Er habe diese Depesche sofort an General Coffinières gesandt, und dieser habe ihn am nächsten Tage eine Depesche an den General Manteuffel mit der Bemerkung zugesandt, daß dies die Antwort auf die beiden Briefe des Generals sei. Er habe dieselbe durch die Post an den deutschen General gelangen lassen. Den Inhalt derselben hat Oberst Brotsch nicht gekannt. Schließlich kommt dann der Oberst auf die Capitulation zu sprechen.

Er theilt mit, daß zu dieser Zeit das Fort St. Julien in voller Bereitschaft gewesen sei und lange Zeit hätte widerstehen können. Bei der Uebergabe will er noch für vier bis fünf Tage Lebensmittel gehabt haben. Der Oberst, der zuerst mit äußerst kräftiger Stimme gesprochen, ist, als er von der Capitulation spricht, so gerührt, daß er nur mit Mühe sprechen kann und Mühe hat, seine Thränen zurückzuhalten. Prä.: „Am 30. August war das Fort mit Ausnahme der „Gorge“ gegen einen Sturm sicher gestellt?“ Brotsch: „Ja!“ Der nächste Zeuge ist der Major Ravoilliers, Commandant des Forts von St. Quentin. Derselbe behauptet ebenfalls, daß sein Fort gegen einen Sturm gesichert gewesen sei. Die Verteidigungsarbeiten waren aber noch nicht fertig, als die Belagerung bröckelte war. Während der Pause commentirt man sehr die Aussagen der Forts-Commandanten, aus denen hervorgeht, daß die Forts sich keineswegs in einem Zustande befanden, der Ende August eine längere selbständige Verteidigung der Festung gestattet hätte. Viele Stimmen erheben sich gegen das Kaiserthum, welches die wichtigste Festung Frankreichs auf eine solche Weise vernachlässigt hatte. Oberst de Girels, welcher Commandant des Arsenals von Metz war, sagt aus, daß man Artillerie-Munition geliefert habe, so daß es verlangt worden. Die Munition für die Infanterie habe auch nie gefehlt. Niemals sei der Vorrath auf 2 Millionen Patronen herabgegangen. Der Oberst kann sich nicht erklären, wie der General Seille, der Ober-Commandant der Artillerie der Rhein-Armee, nach einem Besuch im Arsenal glauben und schreiben konnte, daß es der Armee an Munition fehle, da man nie in der Lage gewesen sei, von den Reservemunitionen Gebrauch zu machen. Der letzte Zeuge, Arsenal-Beamter Choisy, stellt fest, daß man ohne alle Schwierigkeiten die Armee mehrere Male mit Munition habe versorgen können.

Spanien.

Madrid, 5. Dec. 41. Abends. Die spanischen Behörden haben hierher telegraphisch die förmliche Versicherung gegeben, daß die Befehle der Regierung in der „Virginia“-Affaire gewissenhaft ausgeführt werden sollen.

England.

London, 6. Dec. Das „Neuter“-Bureau meldet aus Newyork, Spanien hat sich erboten, den „Virginia“ ohne Aufsicht

außerhalb der Spannaß herauszugeben. Die bisherige Nichterfüllung des getroffenen Abkommens hat Verdruss, aber keine größere Aufregung hervorgerufen.

Amerika.

Newyork, 6 Dec. Es heißt, das Cabinet wolle sich wegen der Auslieferung des „Virginia“ so lange gebulsen, bis sie ohne Verletzung des spanischen Stolzes geschehen kann. Im Falle die Auslieferung nicht erfolgen sollte, würde die Angelegenheit dem Congreß überwiesen werden.

Verschiedenes.

— Die Münzstätten in Berlin und München sind jetzt Tag und Nacht in voller Thätigkeit. Man prägt jetzt auch Reichsilbermünzen und zwar zunächst Zwanzigpfennigstücke. Bis Mitte Nov. sind solcher Münzen für 226,092 Mark 80 Pf. geprägt worden.

— Der große Elefant im Berliner zoologischen Garten hat seinen Oberwärter auf eine gräßliche Weise getödtet. Letzterer war einige Tage unwohl, es mußte daher ein zweiter Wärter während dieser Zeit die Pflege des Elefanten übernehmen. Als der erste Wärter seine Funktionen wieder antrat, sah er im Zwinger des Elefanten einen Besen umniß stehen; da dergleichen Unordnungen streng getabelt werden, wollte er denselben beseitigen und den Elefanten, der ihm im Wege war, mit der Pike zurückdrängen, das colossale Thier aber, wahrscheinlich über die mehrtägige Abwesenheit seines gewohnten Wärters mißgelaunt, schlang seinen Rüssel um das eine Bein des Mannes, hob ihn in die Höhe und schleuderte ihn gegen das Gitter und den Fußboden gleichsam wie einen Waschlapfen. Der Unglückliche schrie entsetzlich um Hülfe, und diese herzerreißenden Töne wurden weit und breit vernommen. Sofort waren auch Personen zur Hülfe bereit, es gelang ihnen auch, mit Hacken und Piken der Bestie das Opfer zu entreißen, in einem Zustande aber, der nach Angabe von Augenzeugen schrecklich gewesen sein muß. Der Unglückliche düstete nach ärztlicher Voraussicht unrettbar verloren sein.

— Aus Wien erzählt die dortige Tagespresse: In einem Dachstuhlchen in Fünshaus wohnt die Familie eines vor einigen Wochen verstorbenen Schneiders in Noth und Glend. Die Wittve konnte nicht das Nothwendigste zum Lebensunterhalte der Familie verdienen und sah sich gezwungen, Stück um Stück ihrer Möbel zu veräußern. In dem Stübchen stand auch ein altes Sopha, welches die Schneidersfrau, als sie heirathete, zur Haussteuer von ihrem längst verstorbenen Onkel erhielt. Endlich sollte auch dieses werthgehaltene Möbelstück in ein Trödlergewölbe wandern. Schon waren zwei Commissionäre bereit, dasselbe aus der Kummer zu transportiren, mußten dies indeß unterlassen, weil das Sopha ein außergewöhnliches Gewicht hatte. Der praktische Trödler, welcher Argwohn hegte, daß das Sopha statt mit Rohhaaren mit Steinen gefüllt sein könnte, schaffte sich sofort Gewißheit. Wie überrascht waren nun Alle, als der Uebzug und eine dünne Schicht Rohhaar entfernt, sie vierzig Stück Flinten erblickten, von denen die Besitzerin des nun veräußerten Sophas keine Ahnung hatte. Jede Flinte war in einen großen Bogen, enthaltend eine Einladung zum Beitritt zur Studentenlegion gewickelt, und diese Straßenplakate tragen das Datum „14. October 1848“. Der damalige Besitzer hatte dieselben offenbar in Sopha verborgen.

Sodert, 3. Dec. Das Chloroform hat hier einen höchst bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. Ein heiliger Arzt Dr. S. chloroformirte seine Gattin, um eine kleine Operation schmerzlos vollziehen zu können. Noch bevor er aber zur Operation schreiten konnte, war die Dame leblos.

— Wer zuletzt lacht, lacht am besten, behaupten lachend die zahlreichen Inhaber von Strumpfbänken in Nordamerika. Sie haben zwar weder Gründerprofite, noch fette Dividenden gebracht, sind aber auch nicht pleite gegangen, sondern lachen jetzt, wie eben nur baar Geld lacht. Der einzige Aufwand war ein alter Strumpf, mit möglichst wenig Böchern.

— Wie sehr der Branntweingenuss den Menschen unter das Vieh herabzuwürdigen vermag, davon erzählt die Gladb. Ztg. ein trauriges Beispiel. Vorgestern Nachmittag vier Uhr bemerkte ein Gartenarbeiter einen mitten im Felde liegenden betrunkenen Menschen, an dessen Seite eine noch halbgefüllte Schnapsflasche (die neubei bemerkt etwa ein Liter fakte) lag. Da der Betrunkene der Ermahnung, aufzustehen und fortzugehen, keine Folge leistete, ging der Arbeiter wieder seiner Wege. Gestern Nachmittag, also nach Verlauf von 24 Stunden, bemerkte derselbe zu seinem großen Erstaunen, daß der Betrunkene noch immer auf derselben Stelle lag. Er ging wieder zu ihm heran und richtete ihn auf. Die erste Bemerkung des Säufers war, daß er, ohne seinen Vetter zu danken, die Flasche ergriff und den Rest des Branntweins austrank, worauf

er sich wieder auf den nassen Boden hinwarf. Nun requirirte der Arbeiter die Polizei, welche veranlaßte, daß der Betrunkene auf einem Handkarren ins Arrestlocal geschafft wurde. Gute Morgen haben sich bereits Fischen des Deliriums bei ihm eingestellt, weshalb er dem Krankenhause überwiesen ist.

London, 28. Nov. Ein Richter, der zwei Proceßirende, um ihren Streit zu schlichten, zu einer Prügelei auffordert, ist in dem respectablen England gewiß etwas Seltenes, und dennoch ist dies vor einigen Tagen auf eine eigenthümliche Weise in Westminster geschehen. Zwei Straßenverkäufer hatten ihren Streit um den Besitz eines Esels vor den Richter gebracht und dieser den ganzen Morgen mit dem Anhören der Zeugenaussagen verschwendet. Als der Gerichtshof sich zum Frühstück zurückzog, ermahnte der Richter die Parteien, sündmahlen der Gerichtshof anderweitig beschäftigt und der ganze Esel so sehr wenig werth sei, sich doch sonstwie zu verständigigen, und er hoffe, so setzte der ehrenwerthe Richter hinzu, daß, wenn der Hof nach einer halben Stunde wieder zusammentrete, Alles in Ordnung sein werde. Nach dem Frühstück stand denn auch der Verklagte wirklich auf und erklärte, daß die Sache in Ordnung gebracht sei und der Esel ihm gehöre. Mit Entsetzen sah der Richter hierauf den Kläger, blutbesleckten Gesichtes und mit geschwollenen Augen, dem Verklagten zustimmen. Der Angeklagte und nunmehrige Besitzer des Esels erklärte alsdann, daß sie auf die freundliche Andeutung des Richters hin sich umgesehen, einen ruhigen Hof aufgefunden und dort dem richterlichen Rathe folgend die Streitfrage durch ein Vorduell beigelegt. Er bebauerte, daß er seinen Gegner vielleicht zu stark bearbeitet, aber er hatte ja nur eine halbe Stunde Zeit, und der Richter würde gar nicht glauben, was für ein derber Kunde der Andere sei. Das Entsetzen des Richters, der seine friedliche Absicht so ausgelegt sah, kann man sich denken. Es ließ sich aber nichts thun, die Kerle hatten vollkommen im guten Glauben gehandelt, daß der Richter ihnen als bestes Mittel, den Streit beizulegen, einen Versuch mit dem Gottesurtheil ihrer Fäuste gerathen habe.

Wäthsel.

Wald lockt Dich meiner Töne Gattermacht,
Wald freust Du Dich an meiner Farben Pracht,
Wald läßt mein Loben dröhnen rings die Luft,
Wald labst Du Dich an meinem süßen Duft.
Wald lauf' ich auf zwei Beinen rasch dahin
Nur schade, daß ich dummer als ein Esel bin.
So groß die Erde ist, in jedem Land
Bin ich daheim und Allen wohlbekannt.
Hier haßt man mich, dort bin ich viel begehrt,
Den Damen, Dichtern und Verliebten werth;
Denn Liebe, Poesie und Gütekeit
Bedien' ich schon seit undentbarer Zeit.
Ein kleines Stück von mir kauft man um theures Geld
Obwohl man oft mich ganz umsonst erhält.
Es braucht mich Arm und Reich zu Schmach u. Zier,
Und selbst Gebäude schmückt man oft mit mir.

Sinnspruch.

Das Leben ist,
Freund, ein ernstes Geschäft; dulde sein Ungemach,
So nur wird Dir die Reise sanft.
Endlich landest Du doch sicher am Ufer, in
Deinem Hafen; es heißt das Grab.

Haller Getreide-Markt (vom Samstag, den 6. Dez.)
Kernen (Lager 441 Ctr., Schranneerest 124 Ctr.) 9 fl. 51 kr.,
9 fl. 35 kr. 9 fl. 9 kr. abgeschl. 8 kr.
Gemischt (Lager 5 Ctr., Schranneerest — Ctr.) 7 fl. 6 kr.
Haber (Lager 13 Ctr., Schranneerest — Ctr.) 4 fl. 54 kr.,
4 fl. 46 kr., 4 fl. 42 kr. abgeschl. 2 kr.
Erbsen (Lager 8 Ctr., Schranneerest 6 Ctr.) 5 fl. 36 kr.,
5 fl. 36 kr. 5 fl. 36 kr. abgeschl. 1 fl. 34 kr.
Linsen (Lager 23 Ctr., Schranneerest 8 Ctr.) 7 fl. — kr.,
7 fl. — kr. 7 fl. — kr. aufgeschl. 23 kr.

Bekanntmachungen.

Ehrendiplom (Collectiv) Wien 1873. Höchste Auszeichnung.

Festgeschenke

aus dem Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Deutsche Bilderbogen für Jung und Alt von Bleich, G. Süss, Konewka Nr. 1—250 schwarz à 4 Sgr., 3 kr., color à 2 Sgr., 6 kr.
10 Bände à 25 Bogen, Preis des Bandes schwarz 1 thlr. 27 Sgr., 1 fl. 48 kr., color 1 thlr. 25 Sgr., 2 fl. 54 kr.
2 Bände à 100 Bogen, Preis des Bandes schwarz 3 thlr. 20 Sgr., 6 fl., color 6 thlr. 15 Sgr., 10 fl. 48 kr.
Konewka, Silhouetten-Bilderbuch, mit 12 Blatt Bilder und Text. 2. Aufl. 9 Sgr., 30 kr.,
Ländlich Sittlich; mit 12 Blatt Bilder und Text. 2. Aufl. 9 Sgr., 30 kr.
Zimmermann, Wilh., illustrierte Geschichte des deutschen Volkes (in 3 Bdn.). I. Band in Prachtband mit 20 großen Titelbildern und über 100 Text-Illustrationen. 4 thlr. 5 Sgr., 7 fl. 18 kr.

Große Auswahl billigster Bilderbücher von 1—7 Sgr., feinerer Bilderbücher von 7 Sgr. bis 1 thlr.
Kriegsbilderbücher, Anzerreichbarer Bilderbücher, Leinwandbilderbücher, Französische Bilderbücher

Neue feine Bilderbogen, Modellir-Cartons, Laubsäge-Vorlagen, illustrierte Werke, Oelfarbdrucke,
Gratis: Illustriertes Verzeichniß von Festgeschenken, Weihnachten 1873, 16 Seiten in 8°, steht auch direct

franco unter Kreuzband zu Diensten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Ein illustriertes Verzeichniß von Festgeschenken aus obigem Verlage kann bei der Redaktion d. Bl. eingesehen werden.

Münster

Münster-Bau-Lose,

fünfte Serie

mit 4005 Geldprämien

und à 35 kr. das Stück zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger,

Wetzheim.

Gausmannsweiler.

Zugelaufener Hund.

Im Laufe der letzten Woche ist mir ein rother Dachshund mit einem kleinen weißen Flecken auf der Brust zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer wolle denselben

innerhalb 8 Tagen

bei mir abholen

Georg Fritz.

Wetzheim.

Alle Sorten Bonbons

namentlich auch saure für Kranke,

Kustenzucker, Malzbombons,

Honigstangen etc.

kann ich durch eigene Fabrication an Wiederverkäufer und Privatalente billigt abgeben

G. Gohly.

Welzheim

Aufkündigung.

Die auf das Handelsregister bezüglichen Veröffentlichungen des Oberamtsgerichts erfolgen für das Jahr 1874 im Centralblatt, Schwab. Merkur, und Boten vom Welzheimer Wald.

Den 4. Dezember 1873.

Oberamtsrichter
Schott

Revier Welzheim

Nadelreis-Verkauf.

Freitag den 12. Dezember

aus Salbengehren 1. "Forst" zu 4500 Wellen geschätztes Nadelreis auf Hansen. Von 9 Uhr an der Kreuzstraße.

Revier Abelsberg

Langholz-Verkauf.

Freitag den 12. Dezbr. um 9 Uhr

im Löwen in Birslingen, Scheidholz aus Markbach und Hosholz:

- 1 Eiche mit 0,6 Fm. 39 tannene Langholzstämme mit 36 Fm. I. Cl., 9 II. Cl., 9 III. Cl., 6 IV. Cl., 71 Säglöße mit 21 Fm. I. Cl., 18 II. Cl., 15 III. Cl., 201 Ausschub-Sägholz.

Das Holz wird auf Verlangen den Tag zuvor vorgezeigt.

R. Forstamt Schorndorf.
Fischbach

Welzheim.

Von heute an zahlen wir für Kühe- und Minderhäute 18 Fr., Stierhäute 17 Fr. und Kalbfelle 26 Fr. pr. Pfund.

Leppold,
Schenk,
Körner.

Auch ich gehöre zu Denjenigen, welche an Gicht und Hämorrhoiden litten und hiervon von Herrn Apotheker Deibert in Frankfurt a. M., alte Rathhofstraße Nr. 2, gründlich geheilt worden.

Peter Weisbart
aus Karlsruhe.

Welzheim.

Wahl-Vorschlag.

Zu Gemeinderäthen für Welzheim werden vorgeschlagen:

- 1) Christian Müller bei der Rose.
- 2) Michael Fuchs.
- 3) Kaufmann Weittler.

Für Oberhardsweiler: Christian Fris.

" Nischtrich: Elzer, Gutsbesitzer.

" Breitenfurst: alt Schüle.

Um Irrungen vorzubeugen, bitten wir Diejenigen, welche Herrn Christian Müller ihre Stimmen geben wollen, auf den Stimzetteln beizusetzen bei der Rose.

Mehrere Wähler.

Groschedebach bei Emünd.

Wohnhaus- und Garten-Verkauf.

5. Dezember 1873.



Es ist hier ein neu erbautes Wohnhaus mit Laden-Einrichtung, auf dem schon seit 10 Jahren ein kaufmännisches Geschäft, das Einzige am hiesigen Plage, betrieben wurde, u. das noch leicht für ein anderes Gewerbe wie Wirtschaft, Bäckerei, Metzgerei zc. eingerichtet werden könnte, nebst ca. 1 Morgen Gemüse-, Gras- und Baumgarten zu verkaufen und wird Auskunft ertheilt von

Schultheiß Bausch.

Baumwollbänder

Trümmer

bekannt unter den Namen und zu den billigsten Preisen abgegeben in der Spinnfabrik Hall.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind billigt und berechnet werden.

Groschedebach.

Empfehlung.

Ich erlaube mir mein reichhaltiges Lager in allen Sorten feineren und mittleren rein gehaltenen

Landweinen

verschiedener Jahrgänge, sowie auch französische und spanische Weine, zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen. Ebenso offerire ich ächten selbstgebrannten Kirschegeist & Tresterbrauntwein zu den billigsten Preisen.

Ferdinand Hus.

Der deutsche Hausfreund

Kalender für 1874. 6 Bogen, Preis 6 Fr. Für Wiederverkäufer Expedition Ernst Rüpfert in Stuttgart per Dsb. 54 fr., bei 12 Dsb. 48 fr., bei 25 Dsb. 42 fr. gegen Franko-Einsendung des Betrags.

Welzheim.

Für Raucher!

Eine vorzügliche Savanna-Aus-schuss-Cigarre, sowie alle anderen Sorten Cigarren empfiehlt billigt S. Sobly.

Welzheim.

Spinnerei Weingarten

sind bis zu No. 12 schönst gesponnen angekommen, und können abgeholt werden. Zu formtührender pünktlichster Versorgung empfiehlt sich

G. Mury Wto.

Welzheim.

Kochöfen

Alle Sorten neue innen und außen heizbar und zum kochen

Heizöfen.

Oberöfen.

Spinnerherde.

Kunstherde.

eisernes, emaillirtes und verzinnetes (sog. Gesundheits-) Kochgeschirr, sowie alte Kastenöfen,

Oberöfen.

Kochöfen.

empfiehlt billigt G. Weller.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Cypressen zc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenkänder, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Cluis, Tabak- und Zündholz-dosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle zc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt J. S. Sellen, Bern.

Preis-courante versende franko. Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke.

Geld-Sorten vom 5. Dezbr. 1873.

Pr. Friedrichsd'or	fl. 9. 58-59.
20-Francs	9. 21 1/2 - 22 1/2
Souverains	11. 43-51.
Imperials	9. 41-43.
Holl. 10.	9. 52-54.